

2

„Ich finde es großartig und zugleich längst überfällig, dass aus dem Konglomerat von nur scheinbar zufällig Dahingewürfeltem in der alten Mitte Darmstadts etwas sichtbar Zusammengehörendes entsteht: als da sind die Baudenkmäler aus verschiedenen Jahrhunderten, die hochqualitativen Nutzungen (Landesmuseum, Universität, Staatsarchiv u. v. a.) und Plätze (Marktplatz, Friedensplatz, Ernst-Ludwig-Platz, Karolinenplatz, Marion-Gräfin-Dönhoff-Platz, Marktplatz u. a.). Die kulturelle Mitte Darmstadts sollte als ein von den Bürgern belebtes „Gesamtkunstwerk“, angenommen werden können - mit zahlreichen Wunden, die nur vernarben, aber nicht unsichtbar gemacht werden können. Dabei meine ich aber: das „Waben“ gehört zu den architektonischen Sünden an einem stadträumlich völlig ungeeigneten Platz, die durch Umwidmung erträglicher werden kann.“

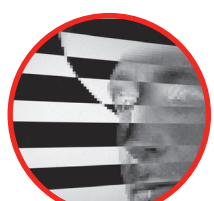
Prof. Dr. Dieter Bingen, Darmstadt  
Direktor Deutsches Polen-Institut Darmstadt



25

„EARLSTREET unterstützt das Bestreben, die Attraktivität der Darmstädter Kultur- und Kreativszene sichtbar zu machen. Darmstadt hält sich immer etwas bedeckt - wirkt „gut“ angezogen. Wir würden uns wünschen, dass es mal die „Hosen runterlässt“ und zeigt was es zu bieten hat.“

Johannes Gonné, Darmstadt  
Fachliche Leitung EARLSTREET  
(freies Kunst- und Designprojekt)



1

„Vor 15 Jahren investierte die Wissenschaftsstadt Darmstadt in ein mutiges städtebauliches Projekt, die Centralstation. Ich denke, auch heute sollte die Stadt den Mut besitzen, in neue kulturelle Inhalte zu investieren, um weiterhin die Lebensqualität der kulturellen Mitte zu stärken.“

Michael Bode-Böckenhauer, Darmstadt  
Gründer Centralstation



„Der öffentliche Raum der Straßen und Plätze prägt die Lebensqualität in den Städten. Nutzungsvielfalt, Gebrauchsfähigkeit, Pflege und Gestaltung sind Voraussetzung für gelebte Urbanität, für gelungene Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Zugehörigkeit. Die Vorschläge zur kulturellen Mitte Darmstadts zeigen Mißstände und Chancen, laden zum Mitdenken, Mitwirken und gemeinsamen Handeln ein, in Verantwortung für unsere Stadt.“

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Werner Durth, Darmstadt



„Stadtbaukultur entsteht, wenn die Stadtgesellschaft ermuntert wird, Verantwortung dafür zu übernehmen.“

Hans-Henning Heinz, Dipl.-Ing. Architekt BDA, Darmstadt



21

„Das Schlossgartencafé auf der Bastion ist seit Eröffnung im Jahr 2010 rasch zu einem beliebten Treffpunkt geworden. Die Adresse mit dem wunderbaren Ambiente wird inzwischen überregional als Top-Empfehlung gehandelt. Ich freue mich nunmehr auf die Eröffnung des Schlossgrabens in diesem Jahr. Hier wird ein Ort mit besonderem Charme entstehen, von dem aus die Wissenschaftsstadt Darmstadt ganz neuer Perspektive entdeckt und erlebt werden kann.“

Dr. Manfred Efinger, Mainz  
Kanzler TU Darmstadt



„Die Stärken von Darmstadts historischer Mitte herauszuarbeiten, ihre Schwächen zu diskutieren und Lösungen zu entwerfen sind lohnenswerte Ziele des Projekts. Eine große Zahl konkreter Vorschläge kann in vielen Bereichen zu einer Steigerung an Lebensqualität führen. Als ein weiteres erstrebenswertes Ziel erscheint mir, das Bewusstsein und den Willen einer breiten Bürgerschaft zu wecken, ihre Stadt mit zu gestalten.“

Einen besonders großen Mangel sehe ich in der Führung des Innenstadtrings, der mit seinem Verkehr die Innenstadt einschränkt und Beziehungen zu den umgebenden Stadtvierteln stark behindert. Besonders schwach ist der Übergang am östlichen Schlossgraben, der die Innenstadt über die Erich-Ollenhauer-Promenade mit der Mathildenhöhe verbindet. Hier eine Verbesserung zu erreichen, wäre nur über eine grundsätzlich andere Verkehrs-Lösung vorstellbar.

Warum nicht über einen Ost-West-Tunnel nachdenken?“

Nikolaus Heiss, Dipl.-Ing., Darmstadt



„Kulturelle mitte - eine anregung auch großer bedeutung von baulichen und stadträumlichen bezügen und ihren wirkungen sind qualität der nutzung von sträßen und plätzen entscheidend. was nützt der schönste platz, die gelungenste facade, oder eine interessante nutzung, wenn diese nicht strukturiert, geordnet und damit sinnvoll choreografiert wird. bei der bespielung von luisenplatz, friedensplatz, karolinenplatz oder dem markt sind die defizite offenkundig. wir könnten wahrlich mehr aus unserer stadt mit ihrer chancenreichen kulturellen mitte machen.“

Ernst-Friedrich Krieger, Dipl.-Ing. Architekt BDA, Darmstadt



„Eine Mitte entsteht erst durch sein Umfeld - oder anders herum: ohne Umfeld keine Mitte! Das Umfeld ist genauso sorgfältig zu gestalten wie die Mitte selbst und bietet sehr viel Potenzial. Dafür brauchen wir Ideen, gute Gesprächspartner, intelligente Planungen, sehr viel Rückgrat, manchmal unbequeme Entscheidungen, und vor allem Mut zur Tat!“

Prof. Anke Mensing, Innen-Architektin BDA, Darmstadt



„Das urbane Leben in der Stadtmitte wird zunehmend von kommerziellen Erlebnissen geprägt. Bürger erhalten die Chance sich für die Stärkung der Wahrnehmbarkeit der kulturellen Inhalte ihrer Stadt zu beteiligen. Ich bin überzeugt, daß kulturelles Erleben als wichtiger Treiber nachhaltig zu freundlicherer und urbanerer Atmosphäre in der Stadtmitte beitragen kann.“

Friedhelm Kühn, Dipl. Wirtsch.-Ing., Rosdorff  
Agenda21/ TG StadtGestalt



„Die Mitte der Stadt ist Kristallisationspunkt von Arbeit und Leben, von Geschichte und Gegenwart, sie ist Selbstverständnis, Visitenkarte und Spiegelbild mit der glänzenden und auch stumpfen Seite einer Medaille. Diesen Lebensraum qualitätsvoll weiter zu entwickeln, ihm Charakter, Authentizität und zeitgemäße, neue Perspektiven zu geben, macht verantwortungsvolles Handeln aus. Die Szenarien der „Kulturellen Mitte Darmstadts“ geben hier bereits konkrete Impulse, die einen entsprechenden Prospekt skizzieren. Bleibt zu hoffen, dass der Funke überspringt und aus Entwürfen Gestaltung wird.“

Prof. Dr. Ludger Hünnekens, Darmstadt  
Kulturreferent der Wissenschaftsstadt Darmstadt



„Nicht eigens erwähnt wird die Zeughausstraße, die die Platz-areale von Karolinen- und Friedensplatz durchschneidet. Sie darf nicht als Grenze und unabänderlich dem Autoverkehr zu opfern- die Schneise aufgefasst werden, sondern muss in alle Gestaltungen mittig einbezogen werden. Sonst bleiben die unschönen Ränder unversehens bestehen: Das leere Brunnenbecken, die hässlichen Brüstungen der Garagenein- und -ausfahrten, der Abstellplatz für Gerümpel am Schlosscafé (ehemals Waben), die Altkassenspeicher auf dem Friedensplatz, die unansehnlichen Straßenbahnhaltese. Ein Zweites: Mehr Gewicht sollte auf Denkmäler gelegt werden, die die Stadtgeschichte repräsentieren und nachlesbar machen. Von einer erneuten Öffnung der Fußgängerzone für Autoverkehr halte ich nichts.“

Dr. Wolfgang Lück, Theologe, Darmstadt  
Agenda21/ TG StadtGestalt



„Die übersichtliche Kartierung der Plätze, die Beschreibung des Status quo und der davon abgeleiteten Denkanstöße sind meines Erachtens eine hervorragende Grundlage, um das Thema weiter zu verfolgen und Konzepte zu entwickeln, wie Stadtplanung und Kultur perspektivisch stärker verknüpft werden und voneinander profitieren können. Die anregende und anspruchsvolle Karte ist ein wichtiger Impuls, um einen breiten öffentlichen Diskurs mit der Bürgerschaft, der Politik und der Verwaltung zu Darmstadts kultureller Mitte zu initiieren und die Umsetzung eines Schlüsselprojekts voranzutreiben. Wir gestalten gemeinsam die Stadt.“

Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt



4

„Kulturelle Mitte Vision 2020: Energetisches Kraftfeld rund um das Darmstädter Schloss! Kulturelle Konzentration: Ausstellung, Wissensvermittlung, Dokumentation, Denk- und Kunstanstöße, Atmosphäre und Ambiente, Architektur und Landschaft, Durchgang und Ruheort! Viel bleibt zu tun um diesen Parcours zur interessantesten und schönsten Fläche der Stadt zu gestalten. Bei den vielen Plätzen sehe ich den größten Handlungsbedarf in Gestaltung und Anbindung: Pali-Parkplatz, die Museumsvorplätze, Friedensplatz, Karolinenplatz, TU-Vorplatz, Platz vor dem Darmstadtturm und die Freiräume um das Schloss zum Marktplatz und zum Luisenplatz hin. Ich freue mich, mit unserer Galerie aktiv zum Werden der kulturellen Mitte beitragen zu können und freue mich auf ein energetisches Kraftfeld um das Darmstädter Schloss: Vision 2020!

Claus K. Netuschil, Darmstadt  
Galerie Netuschil



Foto: Sigi Awitzo

„Darmstadt als ehemalige Residenzstadt ist auch eine Stadt der Gartenkunst / Gartenkultur. Dies sollte sich mit geeigneten Mitteln auch im gegenwärtigen Stadtzentrum widerspiegeln. Die Umgebung des Schlosses könnte als „Stadtlandschaft“ entwickelt werden, d.h. Solitärbauten, Plätze und Parkanlagen sind „in Beziehung zu setzen“. Eine atmosphärisch unverwechselbare Raumwirkung wäre die Folge. Und die Aufenthaltsqualität würde deutlich aufgewertet.“

Andreas Neuhaan Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt, Darmstadt



9

„Wir begrüßen die Ideen und Vorschläge zur Kulturellen Mitte. Die Vorschläge zum Friedensplatz und Karolinenplatz gefallen uns besonders gut. Leider fehlt die Betrachtung des Kennedy-Platzes, der zum 60. Geburtstag des Kennedy-Hauses mit Brunnen als Blickfang und die Grünanlage als Teil der „Flaniermeile der oberen Rheinstraße“ mit Großplastiken von Georg von Kovács gestaltet wurde. Das Literaturhaus bietet Vorträge, Ausstellungen und Konzerte. Die Bereiche Musik, Kunst, Philosophie und Fotografie erweitern das kulturelle Spektrum.“

Adrienne Schneider, Frankfurt  
Programmleitung Literaturhaus Darmstadt



„Einer der wichtigsten Plätze im Gefüge der Kulturellen Innenstadt ist der Friedensplatz. Dieser Name, aus dem Kriegs- und Nachkriegsgeschick der Stadt entstanden, sollte als inhaltliche Bestimmung und daraus abgeleitet auch für die künstlerische Gestaltung des Platzes ernst genommen werden. Als Gegenstück zum historischen Reiterdenkmal stelle ich mir ein zukunftsgerichtetes Denkmal für den Frieden vor - in Form eines Georg-Büchner-Denkmales, das in Darmstadt fehlt. (Der Wettbewerb für ein Büchner-Denkmal von 1956 brachte keine Realisierung. Die Pomodoro-Skulptur auf dem Büchner-Platz ist lediglich Büchner gewidmet). Nach den vielfältigen Veranstaltungen zum 200. Geburtstag Büchners weiß jeder: mit seinem Leben und Werk steht der heute weltweit so berühmte Georg Büchner am Anfang der Moderne für eine friedliche und humane Zukunft.“

Jochen Rahe, Soziologe, Zwingenberg  
Werkbundakademie Darmstadt e.V.



7

„Die Zeiten aufgeplusterter, repräsentativer Gestaltung von Räumen und Plätzen sind vorbei. Was dem Austausch über alle Altersgrenzen hinweg gut tut, sind Plätze, die vielfältige Begegnungen zulassen. Am wichtigsten ist, dass Kommerz und Nicht-Kommerz ausbalanciert sind. Am Friedensplatz muss nichts neu erfunden werden – ein Strauß von wechselseitigen Ansprüchen für Sehen, Hören, Schmecken und Fühlen ist bereits da und sollte weiter entwickelt werden. Keine Verbote und wenig Gängelung tut allen gut.“

Michael Schneider, Darmstadt  
Geschäftsführer Institut für Neue Technische Form



„Die Einbeziehung bürgerschaftlichen Potenzials in die Stadtentwicklung kann der Stadt zu einer besonderen Identität verhelfen. Das neue Bild der Stadt entwickelt sich aus dem gesellschaftlichen Kontext, es ist ein Projekt von Bürgern, die an Veränderung, Aneignung und Transformation von Raum interessiert sind.“

Prof. Kerstin Schultz, Dipl.-Ing. Architektin BDA, Laudenuau  
Vorsitzende Darmstädter Architektursommer e.V.



24

„Am sonnigen 11. September des Jahres 1944 leuchtete Darmstadt zum letzten Mal im Abglanz seiner Residenz-Vergangenheit. Dem Fliegeralarm um 23.25 Uhr folgte alsbald ein mörderisches Bombardement, das nahezu zwölftausend Menschenleben und das historische Stadtzentrum auslöschte. Den Wiederaufbau verantwortete Stadtbaurat Peter Grund, dessen Konzeption viel kritisiert wurde, erstmals von Robert d'Hooge bei seinem Angriff im „Darmstädter Echo“ vom 9. August 1956. Höchste - vielleicht letzte - Zeit, Fehler der oft übermäßig geforderten Akteure der Nachkriegszeit mit Verständnis für die katastrophalen Bedingungen dieser schwierigen Jahre aufzuarbeiten. Der Arbeitsgruppe bei ihrem Bemühen darum alle guten Wünsche!“

Dr. Ekkehard Wiest, Darmstadt  
Freundeskreis Stadtmuseum e.V.



„Mit Ortskenntnis, Sachverstand und Phantasie wurde hier ein Programm entwickelt, das, wenn es verwirklicht werden könnte, Darmstadts Potentiale entfalten und die Stadt zum Leuchten bringen würde. Nun gilt es, tatkräftige und visionäre Mitstreiter in Politik und Wirtschaft zu finden, um die guten Ideen umsetzen zu können. Darmstadt und seine Bürger würden sehr davon profitieren.“

Prof. Dr. Regina Stephan, Darmstadt



11

„Das Wissenschafts- und Kongresszentrum darmstadtium ist sich seiner schon von Beginn an übertragene Rolle und damit Funktion als Kulminationspunkt sowie als identitätsstiftendes Symbol der Stadtentwicklung bewusst. Dieser Herausforderung stellt sich das Team des darmstadtiums jeden Tag. Hierbei ist von entscheidender Bedeutung nicht nur, was innerhalb des darmstadtiums stattfindet, sondern wie sich auch der Kongresskomplex städtebaulich einfügt. Hierbei gilt es, auch zukünftig Akzente, die der Attraktivitätssteigerung weiter dienlich sind, umzusetzen. Sei es durch bauliche Maßnahmen, temporäre Aktivitäten im Außenbereich, Lichtinstallationen oder durch das vermittelnde Gefühl, da findet Leben statt. So wurden allein in den ersten sechs Betriebsjahren annähernd 2.000 Veranstaltungen mit fast 1.000.000 Gästen durchgeführt.“

Lars Wöhler, Darmstadt  
Geschäftsführer darmstadtium



„Von der Stadt der Künste zur Wissenschaftsstadt? Gewiss nicht; Beides, Kunst und Wissenschaft, beeinflussen sich gegenseitig, sind in Darmstadt fest verankert. Kultur ist daher auch ein unverzichtbares Element der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt, steigert Attraktivität, Lebensqualität und Identifikation.“

Günter Vogels, Dipl. Designer, Mühlthal  
Agendagruppe StadtGestalt



# Statements zu Kulturelle Mitte Darmstadt